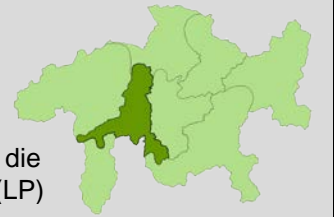




Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume: Faktenblatt Handlungsraum Viamala

Zusammenfassung

Die produktivsten Landwirtschaftsflächen (LWF) liegen in der Talebene des Domleschg, wo sie auch dem grössten Nutzungsdruck ausgesetzt sind. Verursacht wird er einerseits durch die Ausdehnung der Gewerbe-, der Industrie- und Siedlungsflächen, aber auch durch die Ausscheidung von Gewässerräumen und Revitalisierungen. Der Schutz und die Erhaltung dieser produktiven und strukturreichen Flächen hat oberste Priorität. Es bietet sich eine genaue Analyse dieser Flächen an, bei denen es sich häufig um Fruchtfolgeflächen (FFF) handelt. Ziel ist, dass die Prioritäten der Landwirtschaft bei raumplanerischen Entscheidungen besser vertreten sind. Eine strategische Landwirtschaftliche Planung (LP) könnte ein Mittel sein, um die verschiedenen Interessen gesamthaft zu analysieren und in gemeinsame Handlungsoptionen zu überzuführen.



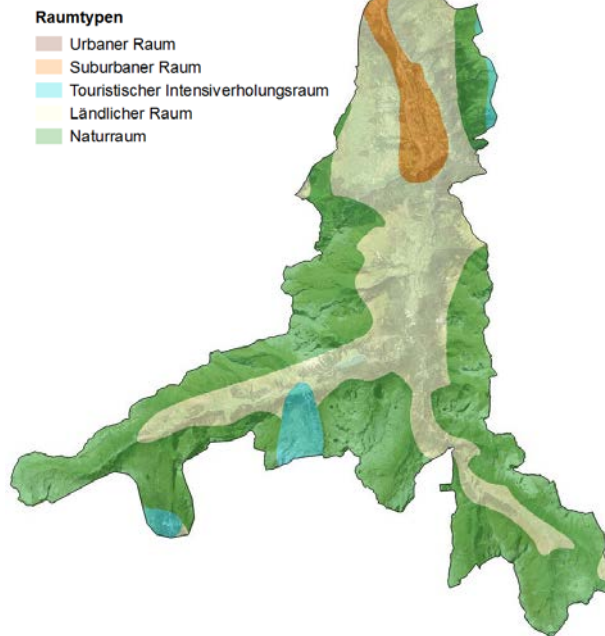
Ausgangslage

Landwirtschaftlicher Schwerpunkt der Region bilden die suburbanen und ländlichen Gebiete in den Talebenen des Domleschg sowie rund um die Ortschaften Zillis und Anderer. Aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen liegt der Hauptfokus der Landwirtschaft im Domleschg, vergleichbar dem Handlungsraum Nordbünden, auf einer intensiven Nahrungsmittelproduktion.

Entsprechend wird die Dynamik des Nutzungsdrucks stark durch den angrenzenden Handlungsraum Nordbünden beeinflusst. Absehbar ist, dass dieser Einfluss sich in Zukunft noch verstärken wird. Zusätzlicher Druck entsteht zudem inner-landwirtschaftlich, z.B. am Schamserberg, durch die Konkurrenzsituation unter den Landwirten selbst.

Weiter zeichnet sich das Domleschg durch grossen Struktureichtum aus und ist u.a. für seine Hochstammapfelanlagen bekannt. Die landwirtschaftlichen Produkte aus dem Domleschg stehen für Innovationsgeist, Qualität und weisen einen hohen Anteil an biologischer Produktion auf. Grundsätzlich ist die Landwirtschaft gut positioniert.

Der schönen, intakten Naturlandschaft wird Sorge getragen und durch Alpbewirtschaftung der sanften touristischen Nutzung zugänglich gemacht.

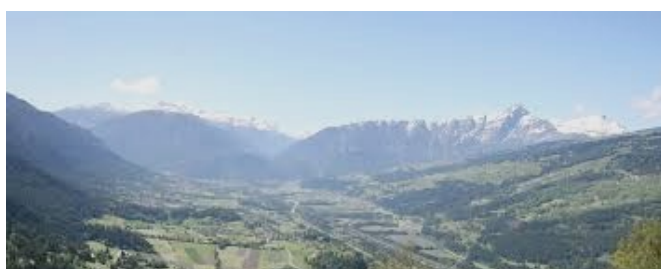


Entwicklungspotenziale

- Verschiedene abgeschlossene oder noch laufende Meliorationen sorgen für ein stabiles Fundament und haben zu Investitionen in die Landwirtschaft beigetragen. Projekte für neue Bewässerungssysteme sind geplant.
- Das neue RPG verbessert den Kulturlandschutz und reduziert den Nutzungsdruck auf die LWF.
- Es sind nur wenig neue Einzonungen für Wohnbauten zu erwarten.
- Die Landwirtschaft pflegt einen sorgsamem Umgang mit der LWF und trägt so massgeblich zu deren Erhaltung bei.
- Der innovative Geist und gute Ruf der Landwirtschaft trägt zur problemlosen Nachfolgeregelung und hohen Betriebsdichte bei.
- Förderung der qualitativ hochstehenden Produkte und Spezialitäten, z.B. zusammen mit dem Tourismus (Parc Beverin, Parc Adula).

Hauptgefährdungen und Bedrohungen

- **Ausscheidung der Gewässerräume:** Fruchtfolgeflächen (FFF) im Raum Rothenbrunnen/Cazis können nur noch extensiv bewirtschaftet werden. Durch Revitalisierungen im Rahmen des Hochwasserschutzprojektes "Alpenrhein" (z.B. Rückhaltebecken im Domleschg oder Flussverbreiterungen) besteht die Gefahr, dass weitere gute Landwirtschaftsflächen vollständig verloren gehen.
- **Raumplanung:** Weitere Verluste an FFF durch Umzonungen stehen in Rothenbrunnen/Cazis an. Im Richtplan ist ein Entwicklungsschwerpunkt "Gewerbe" ausgewiesen und damit eine Ausweitung der Industrie- und Gewerbezone zu erwarten. Der Kanton hält im Domleschg grosse Landreserven, welche u.a. für die Standortförderung vorgesehen sind. Im Gegenzug existiert z.B. am Heinzenberg eine Reihe von alten, aufgegebenen Höfen, deren zukünftige Nutzung offen ist.
- **Alpbewirtschaftung:** Die Alpen sind häufig in der Hand von Kooperationen, weisen z.T. schlechte Strukturen auf (z.B. im Valsertal) und sind abhängig von Fremdvieh. Es werden allerdings auch Investitionen durch Gemeinden getätigt (z.B. Avers) und die Bestossung ist vielerorts gut. Durch das Projekt Parc Adula droht ein Nutzungsverbot in der Kernzone, welche allerdings noch nicht genau definiert ist.
- **Flächendruck:** Die FFF im Domleschg sind durch zahlreiche nicht-landwirtschaftliche Nutzungsinteressen einem ähnlichem Druck ausgesetzt wie in Nordbünden. Grosse Flächenkonkurrenz besteht z.B. am Schamserberg auch unter den Bauern selbst, wodurch die Bodenpreise in der Region stark gestiegen sind. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, geeignete Standorte für Stallneubauten zu finden.



Strategien zum Schutz der Fläche und der Entfaltung brachliegender Potenziale

- **Partnerschaft mit dem Tourismus stärken:**
 - Erhöhung des Angebotes im Agrotourismus unter Nutzung der attraktiven Landschaft und der guten Erschliessung;
 - Etablierung der Schutzgebiete und Naturparks als Marke und Partner einer nachhaltigen Landwirtschaft;
 - Infrastrukturelle Aufwertung der schwach ausgestatteten Alpen mit Hilfe des Alptourismus;
 - Ausbau der Beherbergungsangebote auf Bauernhöfen (B&B etc.).
- **Ersatzmassnahmen umfassend planen:** Konzeption möglicher Ersatzmassnahmen auf regionaler Ebene, als Ausgleich für Flächen, die aufgrund von Gewässerraumausscheidungen, Revitalisierungen, Umzonungen usw. verloren gehen könnten.
- **Raumplanung optimieren:** Einleiten von Massnahmen, welche eine Verdichtung in Industrie- und Gewerbezone vorsehen. Regelung des Umgangs mit alten Höfen, welche keine kulturhistorische Bedeutung haben. Einflussnahme bei der Förderung der Gewerbezone, sodass diese nicht auf den besten LWF und FFF zu liegen kommen.
- **Stärken der regionalen Wertschöpfungskette:** Durch die Förderung des vor- und nachgelagerten Gewerbes kann die regionale Wertschöpfung der Landwirtschaft erhöht werden. Es sind genügend, qualitativ gute Produkte vorhanden. Erforderlich ist eine gezielte Vermarktung und Etablierung eines Labels, welche die regionale Landwirtschaft überregional bekannt macht; z.B. unter Einbezug der hohen Biodiversität als Qualitätsmerkmal.
- **Bodenpreisüberwachung:** Entwicklung von Strategien, um zu einer moderaten Entwicklung der Bodenpreise zurückzukehren (z.B. bessere Abstimmung zw. Raumplanung und bäuerlichem Bodenrecht vor dem Hintergrund einer sauberen Abgrenzung von Bau- und Nicht-Bauland).

Was sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die produktiven LWF in den Tal- und Hangfusslagen, welche eine intensive Bewirtschaftung zulassen und reich an struktureller Vielfalt sind.
- Die Alpengebiete, welche durch ihre hohe Attraktivität und gute Erschliessung auch touristisch genutzt werden.

Wo sind die landwirtschaftlich wertvollen Räume?

- Die FFF konzentrieren sich auf die flachen Talböden im Domleschg.
- Weitere intensiv genutzte Gebiete im Raum Zillis/Anderer, Heinzenberg und am Schamserberg.

Wer sind die zentralen Akteure?

- **Landwirtschaft:** Alpbewirtschafteter, Selbstvermarkter, Bauernverein Domleschg, Bündner Bauernverband, Plantahof
- **Tourismus:** Agrotourismus, Tourismusorganisationen, Hotellerie, Gastronomie, Anbieter sanfter Tourismus
- **Kanton:** ARE, ALG, ANU, AWT
- **Weitere:** Gemeinden, Vermarktungsagenturen, Naturschutz, Forstwirtschaft, Projekt Parc Adula, Gewerbe, Gemeinden, Regionalentwicklung

Was sind die nächsten Schritte?

- Parzellenscharfe Kartierung der FFF und systematische qualitative Neubewertung.
- Durchführen einer strategischen LP, insbesondere für den Talboden des Domleschg, wo sich verschiedene Nutzungsinteressen konzentrieren und der trotz suburbanem Charakter ein landwirtschaftlich sehr wichtiger Raum ist.
- Zusammen mit der Standortförderung prüfen, wo sich die stärkere Verankerung regionaler Wertschöpfungsketten, z.B. mittels eines Projekts zur regionalen Entwicklung (PRE) nach Art. 93-1-c LwG, anbietet.